

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 40 (1969)
Heft: 10

Rubrik: Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raymond Battegay: Der Mensch in der Gruppe I, Sozialpsychologische und dynamische Aspekte, Verlag Hans Huber, Bern/Stuttgart, 1967.

Für den Lehrer und Erzieher ist die Kenntnis gruppenspezifischer Gesetzmässigkeiten unerlässlich. Das nicht nur, weil er selbst mitten in gruppenspezifischen Prozessen steht, sondern auch weil er durch die Art seiner Führung die Struktur einer Gruppe bestimmt. «Pädagogen fällt dementsprechend die wichtige Aufgabe zu, dafür zu sorgen, dass die Kinder und die Jugendlichen sich einerseits sicher und geborgen fühlen können, andererseits in den Interaktionen mit den Klassenkameraden es allmählich erlernen, sich zu bewähren.» Als Gruppenpsychotherapeut hat der Verfasser an der therapeutischen Gruppe erfahren, dass nicht nur das Verhalten des Menschen in der Gruppe geformt, «sondern auch sein Erleben durch das Kollektiv bestimmt» wird. «Die in jeder Gruppe zu erkennende Organisation und Struktur vermittelt den Beteiligten einen Halt . . . Die Ordnung darf jedoch nicht etwa starr sein; sie muss vielmehr einem freien Rollenspiel Raum gewähren, da sich die Mitwirkenden nur so wandeln und entfalten können.»

Von daher leiten sich die Ansprüche an die Führungsqualitäten des Gruppenleiters ab. Wird ein Führer zu mächtig, so entsteht aus einer differenziert strukturierten Gruppe eine primitive Hierarchie von Führer und Gefolgschaft. «Die Gruppe ist damit ‚zur Masse im kleinen‘ entartet . . .» Der Verfasser begrenzt den Begriff der Gruppe von dem der Masse folgendermassen ab: «Unter dem Begriff der Gruppe verstehen wir ein hochorganisiertes soziales Gebilde, das aus einer meist kleinen Zahl von wechselseitig in Beziehung stehenden Individuen zusammengesetzt ist. Die Gruppe besteht aus einem Füreinander von gefühls- und verstandesmässig verbundenen Mitgliedern, von denen jedes eine bestimmte Funktion im Kollektiv ausübt. Die Masse ist eine niedrig organisierte Anhäufung einer meist unbestimmten bzw. grossen Anzahl von Menschen, die gefühlsmässig und triebhaft miteinander zu einem Kollektiv verbunden sind. Sie besteht aus einem Miteinander von affektiv und triebmässig gleichgeschalteten Mitgliedern. In der Masse besteht keine Differenzierung in einzelne Funktionen mit Ausnahme derjenigen des Führers und der Gefährten.»

Ist dem Kind die Erfahrung in der bergenden Primärgruppe der Familie mit ihren Identifikationsmöglichkeiten versagt geblieben, so sucht es später den Schutz und die Anerkennung in einem anderen Kollektiv, z. B. in einer Bande, oder es lehnt die Gruppe als Lebensmilieu ab.

Es ist hier nicht der Ort, die pädagogischen Konsequenzen zu diskutieren, die sich aus der Kenntnis gruppenspezifischer Gesetzmässigkeiten ergeben. An anderer Stelle war im Fachblatt von einem Buch die Rede, das «die Erziehung zum Einzelnen» (E. E. Kobi) als das wesentliche Moment in der Erziehung bezeichnete. Ich möchte jedoch in diesem Zusammenhang noch einen Gedanken zitieren, den R. Battegay an einem Einführungsseminar der Vereinigung von Erziehern nichtangepasster Jugend äusserte: «Die Freiheit des Individuums ist heute nur noch im Rahmen einer freien Gruppe garantiert. Bei den modernen technischen Möglichkeiten, die das Individuum als einzelnen überfor-

dern, ist es beinahe zur Notwendigkeit geworden, dass wir uns zu Gruppen zusammenschliessen. In diesen Gruppen wird dem Individuum wenigstens jene freie Wirkungsstätte noch erhalten, die ihm das Dasein lebenswert erscheinen lässt.» * Aus dem vorliegenden Buch füge ich das Zitat hinzu: «Es ist wohl kein Zufall, dass sich die Menschen der Gegenwart mehr und mehr in Teams sammeln, um die ihnen gestellten immer grösser und umfangreicher werdenden technischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufgaben zu bewältigen.»

Die Schrift ist nicht nur von Interesse für die Führung der anvertrauten Kinder und Jugendlichen, sondern auch für die Führung eines Teams oder die Mitarbeit im Team.

* «Verstehen und Helfen». Gruppenarbeit, Gruppentheorie und Menschenführung. Bericht über zwei Einführungsseminarien 1968 auf dem Leuenberg. Region Basel der Vereinigung von Erziehern nichtangepasster Jugend. B. B.

Informationen

Gottesgnad

An der Jahresversammlung des seeländischen Asyls Gottesgnad konnte die Gebefreudigkeit der Seeländer gerühmt werden. Ein nicht genannt sein wollender Freund hatte Fr. 100 000.— gespendet.

Im oberländischen Asyl Gottesgnad konnten neben Fr. 45 000.— Spenden an den Betrieb Legate von mehr als Fr. 200 000.— verdankt werden. Diese stärkten die Zuversicht, die Gebäude, die bisher 156 Chronisch- kranke aufnehmen konnten, zu verbessern und zu erweitern.

Das letzte Grubenpferd verschwindet

Das letzte noch aktive Grubenpferd im Ruhrgebiet, das auf den Namen «Tobias» hört, wird nach dreizehnjähriger Arbeit in einer 700 m tief gelegenen Sohle der Steinkohlenzeche «General Blumenthal» in den Ruhestand treten. Sein Gnadenbrot erhält es auf dem Kleinbauernhof eines ehemaligen Grubenarbeiters.

New York erstickt am Strassenverkehr

Die kommunalen Ausgaben der Stadt New York (7,6 Millionen Einwohner) sind in den letzten sieben Jahren von 2,2 Milliarden auf 4,6 Milliarden Dollar oder rund 19 Milliarden Franken gestiegen. Die Schulden der Stadt haben den Betrag von 20 Milliarden Franken überschritten. Eine Hauptsorge der städtischen Behörden bildet der Verkehr, da die Benützung der Untergrundbahn ständig abnimmt, während der motorisierte Strassenverkehr so dicht geworden ist, dass er trotz aller Kunstbauten zeitweise völlig gelähmt ist. Gewaltige Summen erfordern auch Schulen, Spitäler, Wohnungsbau und soziale Einrichtungen, für die neuer Raum kaum mehr zu beschaffen ist. Von der neuen Einkommenssteuer für die Bewohner New Yorks wird eine weitere Abwanderung der vermöglichen Schichten und des Mittelstandes in die Vorstädte befürchtet.

Auch der Sozialstaat hat Grenzen

so überschrieb der Einsiedler Anzeiger seinen Bericht über die Ansprache von Bundesrat Tschudi an unserer Jahresversammlung. Der Bund sei nicht in der Lage und habe auch nicht die Kompetenz, sämtliche sozialen Verpflichtungen der Gemeinschaft auf sich zu nehmen. Die Kantone, die Gemeinden, die privaten Institutionen wie der einzelne Bürger müssten sich um die Erfüllung dieser Aufgaben bemühen. b

«Entwicklungshilfe»

Im Rahmen der Entwicklungshilfe werden in Thailand mit englischem und amerikanischem Kapital zahlreiche Produktionswerke gebaut. Nun hat die Regierung in Bangkok auch einwilligen müssen, dass von ihren Geldgebern bis tief ins unberührte Landesinnere hinein auch zahlreiche Hotels und nicht weniger als 1250 Motels erstellt werden. lr.

Rollende Teppiche für Strassenbenützer

Der rollende Teppich, der von Prof. Wolfgang Hupe an der Hochschule für Transportwesen in Dresden entwickelt wurde, besteht aus starkem Kautschuk mit seitlich angebrachten Stahlbändern, die von einem elektrischen Motor über Rollen gezogen werden. Die Geschwindigkeit kann — je nach den Bedürfnissen der Zirkulation — zwischen 0,3 m und 1 m in der Sekunde betragen. Der rollende Teppich ist in der Lage, stündlich 16 000 Personen mit Gepäck und Kinderwagen zu transportieren. Schon in absehbarer Zeit sollen einige Städte der deutschen Sowjetzone mit rollenden Teppichen versehen werden.

Der modernste Flughafen der Welt

Die Stadt Pittsburgh (USA) wird bis in zwei Jahren den modernsten Flughafen der Welt besitzen. Den Zugang zum Flughafengebäude, das wie ein riesiges Oval im Flugfeld liegt, bildet eine gedeckte Zufahrt für Autos, die in Einbahn-Richtung durch das Gebäude zirkulieren. Durch unterirdische Gänge gelangen die Passagiere auf kürzestem Weg zu ihren Flugzeugen, die von allen Seiten bis dicht an den Flughafen heranfahren können.

Jugoslawien wird Touristenland

In Jugoslawien sollen in den nächsten 5 Jahren 450 Mill. Dollar für den Ausbau der Touristenindustrie aufgewendet werden. Dadurch erhofft man in Belgrad eine Vervielfachung der Einnahmen aus dem Fremdenverkehr. Im vergangenen Jahr haben nicht weniger als 4 Millionen Touristen Jugoslawien bereist, die dem Staat einen Reingewinn von 104 Millionen Dollar einbrachten. lr.

Ameisen statt Schädlingsgifte

Die grossen Wälder der Sowjetunion sollen künftig durch einen massiven Einsatz von Ameisen von schädlichen Insekten gesäubert werden. Eine einzige Kolonie vermag in einem Gebiet von 125 m Durchmesser täglich etwa 4000 Insekten zu verzehren. Die Sowjets ziehen diese Methode der Anwendung von Insektiziden vor, durch die auch nützliche Insekten vernichtet werden. lr.

Die «Sprache» der Schweine

Von Wissenschaftlern der Universität Sussex GB wurde die «Sprache» der verschiedenen Haustiere erforscht. Sie stellten dabei fest, dass die Schweine über ein Register von mindestens 20 Tönen verfügen, mit denen sie ihre jeweilige Gefühlslage äussern. Im Vergleich zu dieser reichhaltigen Tonskala müssen Pferde und Kühe geradezu als stumm bezeichnet werden. lr.

Japan baut einen «Panamakanal»

Durch einen Kanal, der quer durch die Insel Hondo führt, soll der Pazifische Ozean mit dem Japanischen Meer verbunden werden. Dieser «japanische Panamakanal» soll 115 km lang werden und damit seinen älteren Namensvetter in Mittelamerika um 30 km Länge übertreffen. Der Kanal wird Schiffe bis zu einer Grösse von 30 000 Tonnen aufnehmen können.

«Sicherheits-Socken»

Automobilisten werden künftig nach einer sehr langen Fahrt nicht mehr das Opfer von Halluzinationen oder von Sehstörungen sein, wenn sie sich bei den ersten Zeichen von Ermüdung entschliessen, die Schuhe auszuziehen. Diesen Ratschlag erteilt das sehr ernsthafte «Medical Journal», indem es erklärt, die dadurch entstehende Erregung der Nerven an der Fußsohle genüge, um den ganzen Organismus aufzuwecken. lr.

Minibusse für Warenhauskunden

Einige der grössten Warenhäuser von Paris haben sich zu einem gemeinsamen Kundendienst zusammengeschlossen. Die Kunden, die ihre Autos in einem der beiden riesigen Parkings «Haussmann» oder «George V» abgestellt haben, werden mit Minibussen gratis zu den von ihnen gewünschten Warenhäusern geführt. Auf Ende des Jahres sollen sich weitere 500 Geschäfte von Paris dieser Aktion anschliessen. lr.

Ueberschallflugzeuge erhitzen sich auf 260 Grad

Die Oberfläche von Superschall-Flugzeugen, die eine Geschwindigkeit von 2,7 Mach (2900 km) entwickeln, erhitzt sich bis auf 260 Grad. Bei derartigen Temperaturen besteht die Gefahr, dass sich der Treibstoff Kerosin in seinen Behältern zersetzt. Mehr noch — der kleinste Tropfen, der durch eine Undichtigkeit entweicht und auf die Oberfläche des Flugzeugs gelangt, bewirkt eine sofortige Explosion. Die Techniker der Flugzeugfabriken erklären jedoch, dass es ihnen durch ausgeklügelte Sicherheitsmassnahmen gelungen sei, alle diese Gefahren zu bannen. Bereits sei dieses Problem auch für Flugzeuge mit über 3000 km Stundengeschwindigkeit gelöst. lr.

Supermächte vergrössern die Berufsheere

In der Sowjetunion wird der Ausbau einer Berufarmee mit hochspezialisierten Einheiten nachdrücklich gefördert. Man hofft in Moskau, bis 1970 den heutigen Bestand von 220 000 Milizsoldaten, die noch unter den Fahnen stehen, merklich reduzieren zu können. Auch in den Vereinigten Staaten, die 3 500 000 Soldaten unter den Fahnen halten, denkt man an eine Vermehrung der Berufssoldaten.